

Global geplanter Finanz-Tsunami hat gerade erst begonnen

F. William Engdahl

Seit der Gründung der US-Notenbank Fed vor über einem Jahrhundert wurde jeder größere Zusammenbruch der Finanzmärkte von der Zentralbank bewusst aus politischen Motiven ausgelöst. Die Situation ist heute nicht anders, denn die US-Notenbank agiert eindeutig mit ihrer Zinswaffe, um die größte spekulative Finanzblase der Menschheitsgeschichte zum Platzen zu bringen, eine Blase, die sie selbst geschaffen hat. Globale Crash-Ereignisse beginnen immer an der Peripherie, wie bei der österreichischen Creditanstalt 1931 oder dem Zusammenbruch von Lehman Bros. im September 2008. Die Entscheidung der US-Notenbank vom 15. Juni, die größte Zinserhöhung seit fast 30 Jahren vorzunehmen, während die Finanzmärkte bereits zusammengebrochen sind, garantiert nun eine globale Depression und Schlimmeres.

Das Ausmaß der „billigen Kreditblase“, die die Fed, die EZB und die Bank of Japan durch den Kauf von Anleihen und die Aufrechterhaltung beispielloser Null- oder sogar Negativzinsen seit nunmehr 14 Jahren geschaffen haben, ist unvorstellbar. Die Finanzmedien überschlagen sich mit täglichen Unsinnsmeldungen, während die Weltwirtschaft auf eine sogenannte „Stagflation“ oder Rezession vorbereitet wird. Was in den nächsten Monaten auf uns zukommt, ist die schlimmste wirtschaftliche Depression in der Geschichte, wenn es nicht zu einer dramatischen politischen Wende kommt. Vielen Dank, Globalisierung und Davos.

Globalisierung

Der politische Druck, der hinter der Globalisierung und der Schaffung der Welthandelsorganisation (WTO) aus den GATT-Handelsregeln von Bretton Woods mit dem Marrakesch-Abkommen von 1994 stand, sorgte dafür, dass die fortgeschrittene industrielle Fertigung des Westens, insbesondere der USA, ins Ausland flüchten und die Produktion in Länder mit extrem niedrigen Löhnen verlagern konnte. Kein Land bot in den späten 1990er Jahren mehr Vorteile als China. China trat 2001 der WHO bei, und von da an waren die Kapitalströme aus dem Westen in die chinesische Produktion atemberaubend. Das Gleiche gilt für die Anhäufung der chinesischen Dollarschulden. Jetzt beginnt diese globale Weltfinanzstruktur, die auf Rekordverschuldung beruht, zu zerfallen.

Als Washington im September 2008 absichtlich den Zusammenbruch des Finanzsystems von Lehman Bros. zuließ, reagierte die chinesische Führung mit Panik und vergab beispiellose Kredite an lokale Regierungen zum Aufbau von Infrastruktur. Einiges davon war teilweise nützlich, wie z. B. ein Netz von Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnen. Einiges davon war schlichtweg Verschwendung, wie der Bau leerer Geisterstädte. Für den Rest der Welt war die noch nie dagewesene Nachfrage Chinas nach Baustahl, Kohle, Öl, Kupfer usw. willkommen, da die Angst vor einer globalen Depression abnahm. Doch die Maßnahmen der US-Notenbank und der EZB nach 2008 sowie ihrer jeweiligen Regierungen taten nichts, um den systemischen Finanzmissbrauch der weltweit größten Privatbanken an der Wall Street und in Europa sowie in Hongkong zu bekämpfen.

Die Entscheidung Nixons vom August 1971, den US-Dollar, die Weltreservewährung, vom Gold abzukoppeln, öffnete die Schleusen für globale Geldströme. Immer freizügigere Gesetze, die unkontrollierte Finanzspekulationen in den USA und im Ausland begünstigten, wurden auf Schritt und Tritt durchgesetzt, angefangen mit Clintons Aufhebung von Glass-Steagall auf Betreiben der Wall Street im November 1999. Dies ermöglichte die Gründung von Megabanken, die so groß waren, dass die Regierung sie für „too big to fail – zu groß zum Scheitern“ erklärte. Das war ein Schwindel, aber die Bevölkerung glaubte es und rettete sie mit Hunderten von Milliarden an Steuergeldern.

Seit der Krise von 2008 haben die US-Notenbank und andere große Zentralbanken weltweit Kredite in noch nie dagewesenem Umfang geschaffen, sogenanntes „Helikoptergeld“, um die großen Finanzinstitute zu retten. Die Gesundheit der Realwirtschaft war dabei kein Ziel. Im Falle der Fed, der Bank of Japan, der EZB und der Bank of England wurden in den letzten 14 Jahren über den Kauf von Anleihen und zweifelhaften Vermögenswerten wie hypothekarisch gesicherten Wertpapieren im Rahmen der „quantitativen Lockerung“ (QE) insgesamt 25 Billionen US-Dollar in das Bankensystem gepumpt.

Quantitativer Wahnsinn

An dieser Stelle begann es richtig schlimm zu werden. Die größten Wall-Street-Banken wie JP MorganChase, Wells Fargo, Citigroup oder in London HSBC oder Barclays vergaben Milliarden an ihre großen Firmenkunden. Die Kreditnehmer wiederum nutzten die Liquidität nicht, um in neue Produktions- oder Bergbautechnologien zu investieren, sondern um den Wert ihrer Unternehmensaktien aufzublähen, sogenannte Aktienrückkäufe, die als „Maximierung des Shareholder Value“ bezeichnet werden.

BlackRock, Fidelity, Banken und andere Anleger freuten sich über den Freifahrtschein. Vom Beginn der Lockerungsmaßnahmen der Fed im Jahr 2008 bis Juli 2020 wurden rund 5 Billionen Dollar in solche Aktienrückkäufe investiert und sorgten für die größte Aktienmarktrallye der Geschichte. In diesem Prozess wurde alles finanziert. Im Zeitraum von 2010 bis 2019 schütteten Unternehmen 3,8 Billionen Dollar an [Dividenden](#) aus. Unternehmen wie Tesla, die nie einen Gewinn erwirtschaftet hatten, wurden wertvoller als Ford und GM zusammen. Kryptowährungen wie Bitcoin erreichten bis Ende 2021 eine Marktkapitalisierung von über 1 Billion Dollar. Da das Geld der US-Notenbank ungehindert fließen konnte, investierten Banken und Investmentfonds in risikoreiche Bereiche mit hohen Gewinnen, wie Junk Bonds oder Schwellenländeranleihen in Ländern wie der Türkei, Indonesien oder, ja, China.

Die Ära der quantitativen Lockerung und der Nullzinsen der Fed nach 2008 führte zu einer absurden Ausweitung der US-Staatsschulden. Seit Januar 2020 haben die Fed, die Bank of England, die Europäische Zentralbank und die Bank of Japan dem weltweiten Bankensystem zusammen 9 Billionen Dollar an Krediten zu nahezu Nullzinsen zugeführt. Seit einer Änderung der Fed-Politik im September 2019 hat sie es Washington ermöglicht, die Staatsverschuldung in weniger als drei Jahren um schwindelerregende 10 Billionen Dollar zu erhöhen. Dann rettete die Fed erneut heimlich die Wall Street, indem sie monatlich US-Schatzanleihen und hypothekarisch gesicherte Wertpapiere im Wert von 120 Milliarden Dollar kaufte und so eine riesige Anleihenblase schuf.

Eine rücksichtslose Biden-Regierung begann, Billionen an so genannten Konjunkturgeldern zu verteilen, um die Wirtschaft unnötig abzuwürgen. Die US-Bundesverschuldung stieg von überschaubaren 35 Prozent des BIP im Jahr 1980 auf heute mehr als 129 Prozent des BIP. Nur die quantitative Lockerung der Fed, der Kauf von US-Staats- und Hypothekenschulden in Billionenhöhe und die Zinssätze nahe Null machten dies möglich. Jetzt hat die Fed damit begonnen, diese Maßnahmen rückgängig zu machen und der Wirtschaft mit QT oder Straffung (Quantitative Tightening) und Zinserhöhungen Liquidität zu entziehen. Dies geschieht absichtlich. Es geht nicht um eine strauchelnde Fed, die die Inflation falsch einschätzt.

Energie führt zum Zusammenbruch

Traurigerweise lügen die Fed und andere Zentralbanker. Die Anhebung der Zinssätze dient nicht der Bekämpfung der Inflation. Es geht darum, eine globale Neuordnung der Kontrolle über die Vermögenswerte der Welt, ihren Reichtum, zu erzwingen, egal ob es sich um Immobilien, Ackerland, Rohstoffproduktion, Industrie oder sogar Wasser handelt. Die Fed weiß sehr wohl, dass die Inflation in der Weltwirtschaft erst am Anfang steht. Einzigartig ist, dass nun zum ersten Mal grüne Energiemandate in der gesamten industriellen Welt diese Inflationskrise auslösen, was von Washington, Brüssel oder Berlin absichtlich ignoriert wird.

Die weltweite Verknappung von Düngemitteln, die explodierenden Erdgaspreise und die Verluste bei den Getreidevorräten aufgrund der weltweiten Dürre, der explodierenden Kosten für Düngemittel und Treibstoff oder des Krieges in der Ukraine garantieren, dass wir spätestens zur Erntezeit im September/Oktober eine zusätzliche weltweite Explosion der Lebensmittel- und Energiepreise erleben werden. All diese Engpässe sind das Ergebnis einer bewussten Politik.

Darüber hinaus ist eine weitaus schlimmere Inflation aufgrund der pathologischen Beharrlichkeit der führenden Industrienationen der Welt, angeführt von der Kohlenwasserstoff-feindlichen Agenda der Biden-Regierung, sicher. Diese Agenda wird durch den erstaunlichen Unsinn des US-Energieministers verkörpert, der als Antwort auf die explodierenden Benzinpreise erklärt: „Kaufen Sie stattdessen E-Autos“.

In ähnlicher Weise hat die EU beschlossen, aus dem russischen Öl und Gas auszusteigen, da es keinen brauchbaren Ersatz gibt, während ihre führende Volkswirtschaft, Deutschland, ihren letzten Atomreaktor abschalten und weitere Kohlekraftwerke schließen will. In Deutschland und anderen EU-Ländern wird es daher in diesem Winter zu Stromausfällen kommen, und die Erdgaspreise werden weiter in die Höhe schnellen. Allein in der zweiten Juniwoche stiegen die Gaspreise in Deutschland um weitere 60 Prozent. Sowohl die Grün-geführte deutsche Regierung als auch die grüne Agenda „Fit for 55“ der EU-Kommission fördern weiterhin unzuverlässige und teure Wind- und Solarenergie auf Kosten der weitaus billigeren und zuverlässigeren Kohlenwasserstoffe und sorgen so für eine noch nie dagewesene energiebedingte Inflation.

Fed hat den Stecker gezogen

Mit der Zinserhöhung der Fed um 0,75 Prozent, der größten seit fast 30 Jahren, und dem Versprechen, dass noch weitere folgen werden, hat die US-Notenbank nun den Zusammenbruch nicht nur der US-Schuldenblase, sondern auch eines Großteils der weltweiten Schulden in Höhe von 303 Billionen Dollar nach 2008 garantiert. Steigende Zinssätze nach fast 15 Jahren bedeuten einen

Zusammenbruch der Anleihenwerte. Anleihen, nicht Aktien, sind das Herzstück des globalen Finanzsystems.

Die US-Hypothekenzinsen haben sich innerhalb von nur 5 Monaten auf über 6 Prozent verdoppelt, und die Verkäufe von Eigenheimen waren bereits vor der letzten Zinserhöhung stark rückläufig. Die US-Unternehmen haben sich aufgrund der jahrelang extrem niedrigen Zinsen in Rekordhöhe verschuldet. Etwa 70 Prozent dieser Schulden haben ein Rating, das knapp über dem „Ramsch“-Status liegt. Die Verschuldung der Unternehmen außerhalb des Finanzsektors belief sich 2006 auf 9 Billionen Dollar. Heute sind es mehr als 18 Billionen Dollar. Nun wird eine große Anzahl dieser marginalen Unternehmen nicht in der Lage sein, die alten Schulden durch neue zu ersetzen, und in den kommenden Monaten wird es zu Insolvenzen kommen. Der Kosmetikriese Revlon hat gerade Konkurs angemeldet.

Der hochspekulative, unregulierte Kryptomarkt, angeführt von Bitcoin, bricht zusammen, da die Anleger erkennen, dass es dort keine Rettung gibt. Im November 2021 hatte die Kryptowelt eine Bewertung von 3 Billionen Dollar. Heute ist es weniger als die Hälfte, und ein weiterer Zusammenbruch ist im Gange. Schon vor der jüngsten Zinserhöhung der Fed hatte der Aktienwert der US-Megabanken rund 300 Milliarden Dollar verloren. Jetzt, wo weitere Panikverkäufe am Aktienmarkt garantiert sind, da ein globaler wirtschaftlicher Zusammenbruch wächst, sind diese Banken für eine neue schwere Bankenkrise in den kommenden Monaten vorprogrammiert.

Wie der US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Doug Noland kürzlich feststellte, „gibt es heute eine massive ‚Peripherie‘, die mit Subprime-Schrottanleihen, fremdfinanzierten Krediten, „Sofort kaufen – später bezahlen“, Auto-, Kreditkarten-, Immobilien- und Solarverbriefungen, Franchise-Krediten, privaten Krediten, Krypto-Krediten, DeFi (das dezentrale Finanzwesen der Blockchain-Welt) und so weiter belastet ist. Im Laufe dieses langen Zyklus hat sich eine massive Infrastruktur entwickelt, die den Konsum von zig Millionen Menschen ankurbelt und gleichzeitig Tausende von unwirtschaftlichen Unternehmen finanziert. Die Peripherie ist so systemisch geworden wie nie zuvor. Und die Dinge [sind dabei zu zerbrechen](#).

Für die US-Bundesregierung werden die Zinskosten für die Rekordverschuldung von 30 Billionen Dollar nun deutlich teurer. Anders als in der Großen Depression der 1930er Jahre, als die Bundesverschuldung fast bei Null lag, ist die Regierung heute, insbesondere seit den Haushaltsmaßnahmen von Biden, am Limit. Die USA werden zu einer Dritte-Welt-Wirtschaft. Wenn die Fed keine US-Schulden in Billionenhöhe mehr kauft, wer dann? China? Japan? Unwahrscheinlich.

Abbau des Fremdkapitals in der Blase

Da die Fed nun eine quantitative Straffung durchführt, monatlich Dutzende von Milliarden in Anleihen und anderen Vermögenswerten abzieht und die Leitzinsen anhebt, haben die Finanzmärkte mit dem Abbau von Fremdkapital begonnen. Er wird wahrscheinlich ruckartig verlaufen, da wichtige Akteure wie BlackRock und Fidelity versuchen, die Kernschmelze für ihre Zwecke zu kontrollieren. Aber die Richtung ist klar.

Ende letzten Jahres hatten die Anleger fast 1 Billion Dollar an Nachschussforderungen (Margin Calls) aufgenommen, um Aktien zu kaufen. Das war in einem steigenden Markt. Jetzt ist das Gegenteil der Fall, und die Margin-Kreditnehmer sind gezwungen, mehr Sicherheiten zu stellen oder ihre Aktien zu verkaufen, um einen Ausfall zu vermeiden. Das nährt die kommende Kern-

schmelze. Mit dem Zusammenbruch sowohl der Aktien als auch der Anleihen in den kommenden Monaten gehen die privaten Rentenersparnisse von zig Millionen Amerikanern in Programmen wie 401-k verloren. Kreditkarten, Autokredite und andere Verbraucherschulden in den USA sind in den letzten zehn Jahren auf einen Rekordwert von 4,3 Billionen Dollar Ende 2021 angewachsen. Die Zinssätze für diese Schulden, insbesondere für Kreditkarten, werden von den bereits hohen 16 Prozent noch weiter steigen. Die Zahlungsausfälle bei diesen Krediten werden in die Höhe schnellen.

Außerhalb der USA werden wir jetzt, da die Schweizerische Nationalbank, die Bank von England und sogar die EZB gezwungen sind, den Zinserhöhungen der Fed zu folgen, eine weltweite Zunahme von Zahlungsausfällen und Konkursen inmitten einer rasant ansteigenden Inflation erleben, der die Zinssätze der Zentralbanken nichts entgegenzusetzen haben. Etwa 27 Prozent der weltweiten Unternehmensschulden außerhalb des Finanzsektors werden von chinesischen Unternehmen gehalten und auf 23 Billionen Dollar geschätzt. Weitere 32 Billionen Dollar an Unternehmensschulden werden von US- und EU-Unternehmen gehalten. Nun befindet sich China inmitten seiner schlimmsten Wirtschaftskrise seit 30 Jahren und es gibt kaum Anzeichen für eine Erholung. Da die USA, Chinas größter Kunde, in eine wirtschaftliche Depression geraten, kann sich Chinas Krise nur verschlimmern. Das ist nicht gut für die Weltwirtschaft.

Italien hat mit einer Staatsverschuldung von 3,2 Billionen Dollar eine Schuldenquote von 150 Prozent des BIP. Nur die Negativzinsen der EZB haben verhindert, dass dies in einer neuen Bankenkrise explodiert. Nun ist diese Explosion trotz der beruhigenden Worte von Lagarde von der EZB vorprogrammiert. Japan ist mit einer Verschuldung von 260 Prozent das Schlusslicht unter den Industrienationen und befindet sich mit einer Staatsverschuldung von mehr als 7,5 Billionen Dollar in einer Nullzinsfalle. Der Yen fällt jetzt ernsthaft und destabilisiert ganz Asien.

Entgegen der landläufigen Meinung sind die Aktienmärkte nicht das Herzstück des Weltfinanzsystems. Es sind die Anleihemärkte - Staats-, Unternehmens- und Agenturanleihen. Dieser Anleihemarkt hat an Wert verloren, als die Inflation in die Höhe schoss und die Zinssätze seit 2021 in den USA und der EU gestiegen sind. Weltweit umfasst dies etwa 250 Billionen Dollar an Vermögenswerten – eine Summe, die mit jeder Zinserhöhung der Fed weiter an Wert verliert. Das letzte Mal, dass wir einen so großen Wertverlust bei Anleihen hatten, war vor vierzig Jahren in der Ära von Paul Volcker, als die Zinssätze 20 Prozent betragen, um „die Inflation zu unterdrücken“.

Wenn die Anleihekurse fallen, sinkt der Wert des Bankkapitals. Am stärksten von einem solchen Wertverlust betroffen sind die französischen Großbanken und die Deutsche Bank in der EU sowie die größten japanischen Banken. Man geht davon aus, dass US-Banken wie JP MorganChase nur geringfügig weniger von einem großen Anleihecrash betroffen sind. Ein Großteil ihres Risikos ist in bilanzunwirksamen Derivaten und dergleichen versteckt. Anders als im Jahr 2008 können die Zentralbanken heute jedoch kein weiteres Jahrzehnt mit Nullzinsen und QE mehr veranstalten. Insider wie der ehemalige Chef der Bank of England, Mark Carney, stellten bereits vor drei Jahren fest, dass die Krise dieses Mal dazu genutzt werde, die Welt zu zwingen, eine neue digitale Zentralbankwährung zu akzeptieren. Damit hätten wir eine Welt, in der alles Geld zentral ausgegeben und kontrolliert wird. Das haben die WEF-Leute in Davos mit ihrem Great Reset vor. Keine gute Idee. Ein globaler geplanter Finanz-Tsunami hat gerade erst begonnen.